

b e r g die Hand desglichen auch beede parthen einanderen die Händ geben und bey seines Hr. Statthalter eigen anerbieten gmäss verbleiben sollen und die sach keinem Theil an seinen Ehren und glimpff schädlich sonders gantz us gemacht sein und verbleiben solle. Den kösten belangende soll Er Hr. Statthalter dem Hr. seckelmeister Kolin Erleggen und bezahlen sechs Louis Thaler welches wir Mit unseren gewohnten Statt secret Jnsigell bekrefftigen lassen ...

[gez.] Beatt Conrad W i c k h a r t t, Stattschryber Zug".

"Hr. Sekelmeister Kolis urkundt unsern streyt betreffende, so er eignen gwalts selbstn uffgesetzt, undt da ich Im thall wahre durch Stadthalter hernach siglen lassen, welches H. Amman nit erlaubt undt Ich darwider Protestiert wie billich".³

- 1) Der Samstag war der 29. September.
- 2) s. AH 69/23. Im Hintergrund steht die von Savoyen begehrte Deklaration bezüglich der Beschirmung Genfs und der Waadt durch die eidg. Orte, s. dazu u.a. AH 39/73.
- 3) Da die Dorsualnotiz widersprüchlich ist und zudem nicht ganz eindeutig zu entziffern war, wird sie hier in Abbildung wiedergegeben:

Handwritten note in cursive script, likely a backnote (Dorsualnotiz) from Beat Jakob I. Zurlauben. The text is difficult to decipher due to the cursive and some fading, but it appears to be a list of names or titles.

Kopie, Dorsualnotizen von Beat Jakob I. Zurlauben. - AH 83, 14

10

1653 März 15., Willisau

A

SCHREIBEN VON RAT, BUERGERSCHAFT UND GESCHWORENEN VON [STADT UND]
AMT WILLISAU AN DIE BEAMTEN UND GESCHWORENEN VON ZUCH-
WIL, "JN SOLOTHURNER GEBIETH"

Vock/Volksaufstand 194

"Dieweilen wir nit können underhalten, Euch zu berichten, was gestalten und

Massen, wir In solchen ufruhr [=Bauernkrieg] auch unmass gerathen sindt, gegen unseren g. Herren [Schultheiss und Rat] Loblicher Statt Lucern, desentwegen wir berichtet worden, das die Ehrenden Herren und Nachbar unser Klägnussen, auch Articul ze wysen wollendt, Solches wir nit ohne Ursach, Sonder uns ein lange Zeit ein sehr grossen überlag und uffsatz von unseren bemelten ... Herren von Lucern gehabt, das hierdurch Mancher Ehrlicher Man von Seinem Haus und Hoff kommen, In das Elsas auch Schwaben old in andere Länder ziehen und fliechen Müessen, möchte aber geredt worden sein, das wir uns so ungebührlich gegen unser Oberkeit haltenden, wie dan albereith ofttermahl geredt und geschriben worden, wan sich einer nit entschuldigen könnte, Müeste Solches glaublich sein, aber durch der wahrheit nit beschechen, sonder wir nit anderst, als das Liebe und Göttliche Recht begehren thuen, was wir von unseren Altvorderen geerbt, und bekommen, auch [v. 1407]¹ von den Graffen [von Aarberg-Valangin] erlangent hand, deme zu vor die gantze Graffschafft Willisaw gewesen ist, vill Schöne alte gerechtigkeiten uns hinderlassen, aber unsere g. Obrigkeit solches ietzunder ein Zeit hero uns alles genommen, und vill Neüwe beschwärmus ufferlegt, da dannen nit mehr möglich dem Paurzman [=Amtsgenossen] und Burgersman ze hausen, Sondern auch wir gehrn wolten gehorsamme geleistet haben, und noch allezeit des willens, So fehr wir widerumb bekommen werdent was uns genommen worden, solches wir alles in gutter versicherheit unser Obrigkeit zugeschriben, und Ettlich mehlen durch die Beamptete angehalten. Ist aber allezeit underwegen gebliben, und uns mit gutten Worthen abgethätiget, bis und so lang man solches nit mehr entbähren mögen, darumben uns verursacht uffzebrechen und uffzelehnen etc. Also wan es die Zeit ertragen möchte alle Articul und Klägtnus den Herren benachparten zeschreiben, wurdent Eüch hierin Ersehen, das wir nit anderst anhaltenden als die Gerechtigkeit. Also sind wir In gutter vertraulichkeit, die Herren Nachparen werdent uns, So Es vonnöthen wehre verhülfflich zesein, wan wir nit anderst begehren, als die von Gott [zugestandene] Gerechtigkeit, Solches wir gegen Jedermäniglichen thuen wolten, So es Jm fahl kommen möchte, verhoffende aber, diewil die sach ietzunder ein so Lange Zeit Jm strickh, das albereith die Ehrengesandten² der 6 Catholischen Ohrten [- VII ausg. LU -] sich darin gelegt, dardurch die Herren und unsere Oberen begehrt, scheidleüth darin ze sein, werdent solches machen, dass Gott und der welt gefellig sein möchte, wo albereit wurde ein Zimbliches ussehen nemmen, verhoffende werden unsern botten ettwas berichts und anthworts geben, damit wir in tröstlicher Hoffnung gewarthen können".

- 1) 1407 verkauften Gräfin Mahaut von Neuenburg-Blamont, die Witwe von Graf Johann II. von Aarberg-Valangin, und deren Kinder Graf Wilhelm von Aarberg-Valangin und Gräfin Margaretha von Aarberg-Valangin die Grafschaft Willisau an Luzern, s. AH 70/185 sowie Liebenau/Bauernkrieg II 8.
- 2) Einer davon war der Vermittler in eben diesem Bauernkrieg, Beate II. Zurlauben, für den vorliegende Kopie wohl angefertigt wurde.

Kopie - AH 83, 15

11

1693 Oktober 20., Chur

A

SCHREIBEN VOM [MAIL./SPAN. AMBASSADOREN] CARLO CASATI AN [DIE IM NAMEN VON] SCHULTHEISS, LANDAMMAENNERN [BZW. AMMANN] UND RAETEN [DER V KATH. ORTE] AUF DER TAGSATZUNG [VOM 26.-27. OKTOBER, 1693] IN LUZERN VERSAMMELTEN [TAGSATZUNGSGESANDTEN]¹

EA VI 2, 497 k

"Nach deme ich nit allein mit Meiner sonderen allermeneklichen Verwunderung ersehen, wie das Frankhreich an statt der so oft unnd villmahlen verbotenen Transgressionen sich zu Enthalten, nit hat umbgehn Mögen, under dem andern das abgeloffenen Monats selbige Jhr Mayestet [L u d w i g s XIV.] Truppen beyzumessen, umb das dieselbe in Bloquierung der Vestung Casel[e Monferrato], unnd in etwelchen nechst Pignerolo gelegen, nit aber derselben Cron Cedierten landen, unnd Becirckh gebraucht worden; Hab ich Meine schuldikheit zu sein erachtet, die beschwärlikkeith, so E.E.H. vill mehr, als Meines Königs [K a r l II.] officieren hiedurch widerfahret, deroselben nachdenkhen anheimb zustellen, als ob Sye den unterscheidt nit erkhten, so da ist, zwüschendt denen zu Schirmb- oder zu widererobierung Jener Cron nit zuegehörigen landen, leistete, diensten, unnd zwüschendt deme zu Usurpierung Einiger Jhr Mayestet ohndisputierlich zuständigen Plätzen sich gebrauchen zu lassen, wie dan Charle Roy [=Charleroi] ist, vor welchem die Eydten. Truppen ohne Einigen Innhalt, Ihre feindthätlichkeiten zu verüben Continuiieren; unnd vermehrt sich obige verwunderung, in ersehung, das Franckreich meldet, Es hetten E.E.H. die obbemelte von Zeit zu Zeit in Flanderen verüebte Feindthätlichkeiten für keine Transgressionen Niemahlen erkhtent, als ob nebet denen so in trukh, so in schrift verfasst- und allegierten unzählbaren alten Erkhantnussen, unnd bestraffungen E.E.H. In disen 4 alleinigen Jahren sambt dem Eydten. Stand